MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

227 (8.9.1943) Gemeinschaftsausgabe HKB/NMZ

urn:nbn:de:bsz:mh40-251749

Gemeinschaftsausgabe

Hakenkreuzbanner / Neue Mannheimer Zeitung

Es wird gehandelt

• **Mannheim**, 8. September.

Und wieder sind 24 Stunden, bestehend aus einem halben Tag, einer ganzen Nacht und wieder einem halben Tag seit dem Erscheinen unserer gestrigen Gemeinschaftsausgabe vergangen. Der Wille zum Leben, der zähe Einsatz, inmitten von halben und ganzen Trümmern so etwas wie Ordnung zu schaffen, hat uns ein Stück weiter gebracht. Nicht als wenn nicht noch manche Frage ungelöst wäre und noch Vieles und Dringendes zu tun übrig bliebe. Aber es wird gehandelt namenlos von jedem einzelnen Volksgenossen, das was er kann und das was seine, den Umständen angemessene ihm aufgetragene oder auch selbstgewählte Aufgabe ist. Aber auch von seiten aller Behörden, Instanzen und Betriebe!

Die steigende Zahl Bekanntmachungen und Mitteilungen an die Bevölkerung Mannheims, die wir nebenstehend veröffentlichen, gibt davon einen kleinen Beweis. Am morgigen Tage werden wir einige weitere Fragen, für die inzwischen von den für die organisatorischen Maßnahmen verantwortlichen Stellen geeignete Lösungen gefunden werden, beantworten können. Es muß eben, wo so viel auf einmal an Schwierigkeiten zu beseitigen ist, eines nach dem anderen geschehen. Und dafür hat jeder Mannheimer Verständnis und bringt die erforderliche Geduld auf.

Wir dürfen bei dieser Gelegenheit — zu unserer Freude und zu unserem Stolze — auch im Sinne unseres Kreisleiters aussprechen: die Haltung der Mannheimer Bevölkerung, nicht zuletzt unserer Frauen, ist über jedes Lob erhaben! Machen wir weiter so. Einer hilft dem anderen; der Ruhigere beruhigt den Aufgeregten; der Stärkere nimmt sich der Schwächeren an; jeder tut das, was ihm der gesunde Menschenverstand eingibt; keiner wartet auf fremde Hilfe, wo er durch eigenes Zupacken eine Schwierigkeit ausräumen kann.

Unter den Bekanntmachungen, die wir in der heutigen Ausgabe vorlegen, verweisen wir insbesondere auf die Mitteilung des Oberbürgermeisters über die Unterbringung von Möbeln, ferner auf die Mitteilung des Oberbürgermeisters über die Unterbringung der Obdachlosen. Von begreiflicher Wichtigkeit ist ferner die Feststellung, daß alle einsatzfähigen Arbeitskräfte sofort wieder die Arbeit in ihren Betrieben aufnehmen. Eine Mitteilung des HJ-Führers des Standortes Mannheim wendet sich an sämtliche Hitlerjungen der Oberschulen Mannheims und die Lehrlinge der Betriebe.

Sehr nützlich sind die Anschriftsangaben, mit denen eine Anzahl Organisationen zu wissen geben, wo sie zur Zeit untergebracht sind. So die Auskunftstelle der Kreisleitung, ferner die Kreishandwerkerschaft, dann die Wirtschaftskammer Mannheim, die Städtischen Dienststellen und die Dienststunden des Wirtschaftsamtes.

Die städtischen Behörden sind zum größten Teil in die Musikhochschule verlegt, zum kleineren Teil einfach dahin, wo Platz war. Repräsentation schreibt man zurzeit klein, sie kommt auch einmal wieder, vorläufig sind dringendere Aufgaben zu lösen. Ueberdies war das Maß der Arbeit nie von der Größe und Ausstattung des Arbeitsplatzes abhängig. Jeder arbeitet da, wo er hingestellt wird. Wie der Aufruf des Intendanten erkennen läßt, haben sich die Künstler unseres Nationaltheaters zur Diensteinteilung im Palasthotel einzufinden. In diesem Zusammenhang dürfte das Rollenfach auch nicht ausschlaggebend sein. Es wird gehandelt, es kommt aber auch auf alle Köpfe und alle Hände an.

Mit Befriedigung werden die Mannheimer zur Kenntnis nehmen, daß nicht nur Mahnungen wie zur Vorsicht bei Wasserverbrauch an die Bevölkerung ergehen, sondern auch Auskunft über Sonderzuteilungen gegeben wird. So bringt unsere heutige Gemeinschaftsausgabe eine Mitteilung über Zuteilung von Tabakwaren und ferner über Zuteilung von Haushaltkerzen. Die Aufforderung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel an alle Einzelhändler Mannheims, soweit ihre Geschäfte noch verkaufsbereit sind, sofort mit dem Verkauf zu beginnen, ist nicht die unwichtigste der heute von uns veröffentlichten Bekanntmachungen.

Die Zeitung ist in diesen Tagen mehr denn je ein Nachrichtenmittel, und sie hat auch gar nicht den Ehrgeiz, jetzt etwas anderes zu sein. Darum begnügt sie sich mit den knappsten Hinweisen, mit dem, was jeder wissen muß. So handelt die Zeitung. Sie will es damit den Dienststellen und Behörden gleichtun, denen das Handeln — das rasche Handeln — oberstes Gesetz ist.

Noch ein Wort an die Leser. Unsere Auflage ist so groß, daß jeder zu einer Zeitung kommt. Aber es ist auch notwendig, die Zeitung gründlich durchzulesen und auf alles zu achten, was Aufmerksamkeit erheischt. Dadurch wird in der Praxis aller Leerlauf erspart und mancher Aerger. Zeitunglesen ist Bürgerpflicht. Die Gewißheit darf jeder aus der Zeitung herauslesen: Es wird gehandelt!

Die Abwehrschlacht im Donezbecken

Stalino im Zuge der beweglichen Kampfführung geräumt / Terrorangriff auf Brüssel

— Führerhauptquartier, 8. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht im Donezbecken dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Im Laufe der beweglich geführten Kämpfe wurde zur Verkürzung der Front die Stadt Stalino nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt.

Auch im Kampfgebiet von Charkow griff der Feind unter schonungslosem Einsatz seiner Kräfte unsere Stellungen an, wurde aber in erbitterten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. An zahlreichen Stellen des mittleren Frontabschnitts wurden starke, jedoch örtlich begrenzte Angriffe der Sowjets nach hartem Kampf abgewiesen. An der übrigen Ostfront fanden nur noch am Kuban-Brückenkopf lebhafte örtliche Gefechte statt.

Die Luftwaffe griff in den Schwerpunkten der Abwehrschlacht mit starken Verbänden wirksam in die Erdkämpfe ein.

Der Feind verlor gestern an der Ostfront 106 Panzer und 77 Flugzeuge.

In den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Orel und von Sjwesk hat sich das westfälische Grenadier-Regiment 58 besonders ausgezeichnet.

In Süd-Calabrien fühlte der Feind gestern nur an einigen Stellen gegen unsere Gefechtsvorposten vor. Seine Versuche, die deutsch-italienischen Sicherungen abzuschneiden, mißlangen. Feindliche Kräfte, die in der vergangenen Nacht im Golf von Eufemia in Calabrien landeten, werden seit heute früh konzentrisch angegriffen. Beim Vorstoß gegen den Hafen von Bizerta in der Nacht zum 7. 9. erzielten deutsche Kampfflugzeuge Treffer auf 5 feindlichen Transportern und Handelsschiffen mit zusammen 28 000 BRT. Ein Teil dieser Schiffe kann als vernichtet angesehen werden.

Durch Tagesangriffe feindlicher Bomberverbände auf das Gebiet von Brüssel entstanden unter der Zivilbevölkerung hohe Verluste und große Zerstörungen in Wohnvierteln.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits schossen vor der norwegischen Küste von acht erfolglos angreifenden Torpedoflugzeugen drei ab. Ueber den besetzten Westgebieten wurden vier feindliche Bomber und in der vergangenen Nacht an der deutschen Westgrenze ein schnelles britisches Störflugzeug abgeschossen.

Roosevelt hat Rüstungssorgen

— Genf, 8. September.

In einer Erklärung zum Tag der Arbeit, der in den Vereinigten Staaten alljährlich am 6. September gefeiert wird, verlangte Präsident Roosevelt von den Arbeitern, Angestellten und Bauern nicht nur, daß sie den gegenwärtigen Produktionsstand aufrechterhalten, sondern, daß sie ihn noch erhöhen.

Eine Produktionssteigerung sei notwendig, damit die USA-Streitkräfte die für den Kampf nötigen Waffen erhalten, erklärte er.

Diese Aufforderung Roosevelts bewegt sich auf derselben Linie wie die zahlreichen Warnungen, die in den letzten Wochen von anderen maßgebenden Nordamerikanern gegen einen „gefährlichen Optimismus" in Bezug auf die militärische Lage der sogenannten Alliierten ausgesprochen wurden.

Skandal um Jeffers

+ Stockholm, 8. Sept.

Großes Aufsehen erregt in ganz Amerika der überraschende Rücktritt des sogenannten „Diktators" der amerikanischen Gummierzeugung William J. Jeffers, der von einem Tag zum andern durch Oberst Bradley Dewey ersetzt wurde.

Die Gummierzeugung war seit dem Verlust der südostasiatischen Naturgummigebiete das Schmerzenskind der amerikanischen Rüstungsindustrie. Zwar besaßen die Vereinigten Staaten noch bei Beginn des Krieges gegen Japan beträchtliche Reserven an Naturgummi. Diese Reserven gehen aber dem Ende entgegen. Seit Anfang 1942 war man infolgedessen daran gegangen, die Erzeugung von künstlichem Gummi zu fördern oder überhaupt erst neu aufzunehmen da die Vereinigten Staaten nie damit gerechnet hatten, jemals von heute auf morgen ihre Naturgummilager in Ostasien verlustig zu sehen. Die Ausdehnung der Erzeugung von künstlichem Gummi bedarf aber einer sehr langen Anlaufzeit und kann in den ersten Jahren nur sehr allmählich gesteigert werden.

Achtung! Behördliche Bekanntmachungen!

Unterbringung der Obdachlosen

Wie bereits bekanntgemacht, hat der Gauleiter die Beschlagnahme des gesamten unterbelegten Wohnraums zu Gunsten von Fliegergeschädigten angeordnet. Bei dem dringenden Bedarf an Unterkunft müssen auch die unbewohnten Wohnungen in Anspruch genommen werden. Beauftragte der Partei und der Stadtverwaltung werden diese Wohnungen feststellen. Sofern kein Bevollmächtigter des Wohnungsinhabers anwesend ist, werden die unbewohnten Wohnungen durch die genannten Beauftragten geöffnet werden. Die Wohnungseinrichtung wird, soweit sie für den unentbehrlichen Bedarf der Fliegergeschädigten nicht benötigt wird, in einigen Räumen zusammengestellt, die plombiert werden. Küche oder geeignete Kochgelegenheit muß eingewiesenen Fliegergeschädigten zur Verfügung stehen.

Der Oberbürgermeister:
Renninger.

Unterbringung der Möbel

Die vorläufige Unterbringung der Möbel aus fliegergeschädigten Häusern in Sammelstellen durch die städt. Obdachlosenstelle ist vorerst nur in ganz geringem Umfang möglich. Den Besitzern der Möbel wird daher empfohlen, sich selbst um die Unterbringung bei Verwandten oder Bekannten zu bemühen. Sofern hierzu Lastkraftwagen benötigt werden, gilt folgendes: Für Fahrten innerhalb des Stadtgebietes ist Antrag beim zuständigen Ortsgruppenleiter zu stellen, für Fahrten nach auswärts bei der städt. Obdachlosenstelle, die in der Kurfürstenschule, C 6, untergebracht werden wird. Transporte über 100 Km. sind vorerst ausgeschlossen.

Der Oberbürgermeister.

•

In dieser Bekanntmachung unseres Oberbürgermeisters ist noch folgendes nachzutragen: Die Unterbringung von Möbeln in Wohnräumen darf nicht dazu führen, daß dringend notwendiger Wohnraum der Benutzung entzogen wird. Wohnräume dürfen daher nicht lediglich zur Lagerung benutzt werden. Sie sind vielmehr so einzurichten, daß sie noch bewohnbar bleiben.

Auskunftsstelle der Kreisleitung

Auskünfte für Fliegergeschädigte u. Obdachlose erteilt in allen Fragen die Auskunftstelle der Kreisleitung in der Rheinstraße 3 (Deutsche Arbeitsfront).

•

Die Kreishandwerkerschaft befindet sich in U 5, 12.

An die Lehrer und Schüler!

1. Lehrkräfte;
   Alle Lehrer der Volks-, Haupt-, Mittel- und der Hauswirtschaftlichen Berufsschule melden sich am Donnerstag, den 9. September, vormittags 11 Uhr, im oder bei ihrem Schulhaus beim Schulleiter.
2. Schüler!
   Alle Schüler melden sich am Freitag, den 10. September, vormittags 10 Uhr, im oder bei ihrem Schulhaus beim Rektor.
3. Die Diensträume des Stadtschulamts befinden sich in der Carin-Göring-Handelsschule (R 2) Erdgeschoß.

Rütterdt, Schulrat.

Standortbefehl der HJ

1. Sämtliche Einheit- und Einheitenführerinnen der HJ stehen morgen früh 8 Uhr vor der Bannduienststelle Hildastraße 15 angetreten.
2. Sämtliche Hitlerjungen der Oberschulen Mannheims und sämtliche Lehrlinge der Betriebe, soweit sie in ihrer Firma nicht benötigt werden, stehen morgen früh 8 Uhr ebenfalls in Uniform vor der Bannduienststelle zum Einsatz angetreten.

Der HJ-Führer des Standorts Mannheim:
Barth, Bannführer.

Vorsicht bei Wasserverbrauch

Wasser, das nicht aus dem Wasserleitungsnetz entnommen wird (Löschbrunnen, Zisternen, öffentl. Gewässer), darf nur abgekocht verwendet werden.

Der Oberbürgermeister.

Das geht alle arbeitenden Volksgenossen an

Es ist unbedingt erforderlich, daß alle einsatzfähigen Arbeitskräfte sofort wieder die Arbeit in ihren Betrieben aufnehmen. Es geht um die Erringung unseres Sieges. Da darf keiner die Hände in den Schoß legen. Jeder stellt sich sofort zur Verfügung. Die kriegswichtige Fertigung darf keine Unterbrechung erfahren.

Zur Sicherung der Verpflegung ergeht dieser Appell vor allem auch an die Angehörigen des Gaststättengewerbes.

Sonderzuteilung von Tabakwaren

Gegen Vorlage der Kontrollkarte für den Einkauf von Tabakwaren werden unter Abtrennung des Abschnittes II in den Tabakwarenfachgeschäften auf die Karte M 3 Zigarren oder 10 Zigaretten, auf die Karte F 5 Zigaretten abgegeben. Es dürfen nur solche Kontrollkarten beliefert werden, die das Dienstsiegel der Stadt Mannheim tragen.

Städt. Wirtschaftsamt Mannheim.

Ausgabe von Haushaltkerzen

Gegen Vorlage des gelben Haushaltausweises kann eine Haushaltkerze bezogen werden. Der Einzelhändler hat bei Abgabe das linke untere Feld (Vermerke durch den Einzelhandel) mit seinem Stempel zu versehen. Die Kerzen sind erhältlich bei den Verkaufsstellen des Gemeinschaftswerkes, der Firma Johann Schreiber, den Drogerien, Seifenfachgeschäften und einschlägigen Einzelhandelsgeschäften. Da die Zuteilung nur für Haushaltungen ohne Lichtversorgung bestimmt ist, darf die Abgabe in den Vororten Friedrichsfeld, Rheinau, Sandhofen, Seckenheim, Waldhof (mit Gartenstadt) nicht erfolgen.

Städt. Wirtschaftsamt Mannheim

An die Kraftwagenbesitzer!

Kein Platz darf leer bleiben!

Mancher Kraftwagen verläßt halbleer Mannheim, während sich viele Geschädigte mit Handwagen behelfen müssen. Es ist selbstverständlich, daß jeder Wagen, der in die Ausweichgebiete fährt, voll ausgelastet wird.

•

Deckung nehmen bei Sprengungen!

Bei Sprengungen in den Straßen heißt es, nicht als Zuschauer mitzuwirken, sondern die Straße zu räumen und vor allem, auch auf weitere Entfernung, sichere Deckung zu nehmen. Bei einer am gestrigen Vormittag am Paradeplatz vorgenommenen Sprengung wurde ein am Marktplatz stehendes, zuschauendes Mädchen von einem Splitterstück gegen den Leib getroffen.

Wo finden Sie die Städt. Dienststellen?

In der Musikhochschule, E 4, 12/17:

- Hauptverwaltung mit Kanzlei, Registratur und Amtsbücherei,
- Personalamt,
- Direktion des Ernährungs- und Wirtschaftsamts,
- Hochbauamt mit Bauprüfungsamt,
- Stadtkasse,
- Rechnungsprüfungsamt,
- Quartieramt,
- Gewerbepolizei,
- Tiefbauamt,
- Vermessungsamt.

Weitere Amtsstellen:

- Wohnungsamt N 7, 18, Siemenshaus 2. Stock rechts,
- Obdachlosenstelle N 7, 18, Siemenshaus (dann Kurfürstenschule),
- Fahrbereitschaftsleiter Kurfürstenschule,
- Hochbauamt — Abt. I. — N 7, Samt und Seide,
- Hochbauamt — Abt. Sofortmaßnahmen O 6, 1,
- Fürsorgeamt Mittelstraße/Ecke Pflügersgrundstraße,
- Jugendamt U 2-Schule,
- Landwirtschaftsabteilung Max-Joseph-Straße 1,
- Stadtschulamt R 2-Schule,
- Theaterbüro Palasthotel Mannheimer Hof,
- Treibstoffstelle Kurfürstenschule.

Dienststunden des Wirtschaftsamtes

Die Dienststellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes sind für den Verkehr mit den Volksgenossen künftig wie folgt geöffnet:

Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9—16.30 Uhr,
am Mittwoch von 9—18 Uhr,
am Samstag von 10—11.30 Uhr (für dringende Angelegenheiten).

Nationaltheater Mannheim

Die Gefolgschaftsmitglieder des Nationaltheaters, soweit sie noch nicht zum Dienst eingeteilt sind, melden sich sofort im Theaterbüro im Palasthotel Mannheimer Hof.

Bekanntmachungen der Wirtschaftskammer

An alle Betriebe!

1. Die Wirtschaftskammer Mannheim arbeitet in L 1, 2 in Behelfsräumen weiter, Eingang durch die L-Schule von der Schloßseite her (Wegweiser sind angebracht). Dort befindet sich nach wie vor die Geschäftsführung.
   Sämtliche Anfragen der Mannheimer Betriebe (Stadt und Land) sind an diese Stelle zu richten.
2. Die Wirtschaftskammer hat folgende Ausweichstellen geschaffen:
   a) Mannheim E 7, 22: Verkehrs-Abteilung u. Lehrlingsabteilung,
   b) Mannheim B 1, 10: Abteilung Stillegungsbeihilfe,
   c) Ilvesheim: Gasthaus „Zum Schiff" (Tel. 470 23). Wehrwirtschaftliche Abteilung einschließlich Kohlenbewirtschaftung,
   d) Heidelberg Allg. Ortskrankenkasse (Tel. 7154) Anlage: Beitragsabteilung, Steuer-Abteilung.

Die Betriebe der Stadt- und Landkreise Heidelberg, Sinsheim, Mosbach, Buchen, Tauberbischofsheim wenden sich in allen Angelegenheiten an die Ausweichstelle in Heidelberg.

Sämtliche Mitteilungen der Wirtschaftskammer Mannheim werden den Mannheimer Betrieben zunächst durch die Presse bekanntgegeben.

•

Meldungen über Fliegerschäden bitten wir bei der Geschäftsstelle L 1, 2 wie üblich einzureichen. Dort werden auch Bescheinigungen usw. wegen Fliegerschäden ausgestellt.

Wirtschaftskammer Mannheim.

An alle Einzelhändler!

Verkaufsstellen, die noch verkaufsbereit sind, werden ersucht, im Interesse der Verbraucherversorgung sofort mit dem Verkauf zu beginnen. Wegen Warenzuteilung wende man sich an die Geschäftsstelle.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Bezirksstelle Mannheim, M 5, 5.

Kreiswirtschaftsberatung der NSDAP

Die Kreiswirtschaftsberatung arbeitet im Gebäude der Wirtschaftskammer Mannheim L 1, 2 (Eingang durch die L-Schule am Schloß). Sämtliche Anfragen sind dorthin zu richten.

Der Kreiswirtschaftsberater:
Dr. Goebels.

MARCHIVUM

Vorbildliche Nachbarschaftshilfe an der Bergstraße

Eindrücke zwischen Mannheim u. Weinheim / Eine ausgezeichnete Organisation in Weinheim fängt die Obdachlosen auf

Das erschütternde Erlebnis der Terrornacht ist schon zwei Tage alt geworden. Noch züngeln die Flammen da und dort aus den Trümmern der Häuser, überall graben noch die Betroffenen in den Schutthaufen. Vor Müdigkeit können sie sich kaum noch aufrecht halten. Helfer aus allen Organisationen der Partei stehen der Bevölkerung bei. Technische Nothilfe, Feuerwehren und Wehrmacht verrichten unermüdlich Bergungs- und Aufräumungsarbeiten. Und die Frauen, die vor den spärlichen Ueberbleibseln ihres ehemaligen Heimes stehen, brauchen sich ihrer Tränen nicht zu schämen, wenn sie sich nur schwer von dem trennen können, was einmal Hab und Gut, Freud und Leid umschloß. Sie können es nicht vergessen und die Todesopfer sind eine bleibende Mahnung. Wir alle können unser altes Mannheim und seine Not nicht vergessen, ist doch jeder in seinem engsten Kreis von dem harten Schicksal mitgetroffen. Trotzdem verzweifelt niemand. Aufrecht und gefaßt tut jeder seine Pflicht, der gesunde Lebenswille und Mut hat alle wieder gepackt und so lassen sie die Stätten der Zerstörung, der Verwüstung und des Todes hinter sich und schreiten zu den noch gebliebenen Stätten der Arbeit und Nothilfe. Frauen und Kinder wandern in die Auffanglager ab. Alle Verkehrsmöglichkeiten sind so weit wie möglich voll ausgenützt. Die OEG, Lastwagen, Reichsbahn sind überfüllt mit den Fliegergeschädigten. Auf einem Lastwagen fahr ich mit hinüber nach Weinheim. Unterwegs wird immer wieder aufgeladen, bis wir die freie Strecke erreichen. Es ist wenig, was den Menschen geblieben ist, meist nur das nackte Leben: Ein alter Arbeiter deutet auf einen Brotbeutel: „Da ist mein Schlaf- und Wohnzimmer und die Küche darin." Ein alter schwerbeschädigter Krieger mit seiner Frau hat nichts mehr in Händen. Mitten in ihrer eigenen Not haben die Mannheimer sich ihre Tierliebe erhalten. Der Hansel in seinem Käfig schaukelt hoch oben auf den Bergen von Betten, auf den an einem Bügel aufgehängten Kleidern, die eben noch aus Flammen und Trümmern gezerrt worden sind. Auch der kleine Foxl streckt seine Nase schnuppernd aus dem Wagen. Sogar ein herrenloses Kätzchen wurde vom Lindenhof mitgenommen. Ruhig und gelassen sitzen die Menschen auf ihrer letzten Habe. Am Abend in einem Omnibus zwischen Heidelberg und Mannheim sitze ich neben einer Mutter, die in 14 Tagen ihr Kind erwartet. Mit einem schweren Koffer und einem großen Paket mit dem Kinderbettchen hat sie sich bis dahin abgemüht und ist nun so dankbar, daß sie nun überall helfende Hände findet. „Diese Tage gehen nun auch vorüber. Was bin ich schon hin- und hergestoßen worden in dem dichten Gedränge; wenn man nicht gelernt hätte, etwas auszuhalten, könnte man das Leben nicht bestehen." Sind diese Worte nicht die schlichte reale Sprache des zuversichtlichen Lebens- und Kampfwillens, der uns überall begegnet? Und als sich die junge Mutter festhalten muß, als es in die Kurven geht, und ich sie im Arm halte, da ist es, als ob wir alle ein neues Leben zu retten und zu behüten hätten, nicht nur das eigene, sondern das Gemeinsame, unsere Zukunft, die in jedem von uns wächst, so daß jeder sich noch stärker als bisher für die Sicherheit aller mitverantwortlich fühlt und an jedem Hilfsbedürftigen diese Verantwortung wirksam werden läßt.

So haben auch die Weinheimer und Bergsträßler sich in vorbildlicher Weise der Fliegergeschädigten angenommen. Die praktische Nachbarschaftshilfe an der Bergstraße hat die schönsten Beispiele menschlichen Verstehens und liebevoller Betreuung gezeigt. Eine ausgezeichnete Organisation unter Leitung der Ortsgruppenleiter Chalow und Eberle sorgt hier für eine vorzügliche Abwicklung der Verpflegung und Unterbringung der Umquartierten. Keine Stelle hat sich ausgenommen. Die Partei und ihre Organisationen, besonders die NS-Frauenschaft und ihre Helferinnen, SA, die NSV unter Leitung des Ratsherrn Bräunig, Bürgermeister Bartels und seine amtlichen Stellen und der Landrat sind vertreten, um an Ort und Stelle alle anfallenden Fragen zu klären. An zwei Stellen, hauptsächlich am Ostgroßmarkt, werden die mit Bahn oder Lastkraftwagen Ankommenden verpflegt. Von den Fliegergeschädigten wird allgemein die gute Verpflegung lobend erwähnt, zumal sie in Mannheim weder Zeit noch Gelegenheit gefunden haben, ihren Hunger zu stillen. NS-Frauenschaft und NSV-Helferinnen nehmen sich sofort bei der Ankunft ihrer Schützlinge an. Das erste Essen wird gereicht, in die Sonderzüge das von Weinheimern gespendete Obst für die Fahrt gereicht. Auch die Bauern der Bergstraße haben sich in den großen Bereitschaftsdienst eingereiht. Mit Pferdefuhrwerken stehen sie in langen Kolonnen auf dem Obstmarkt, um die Fliegergeschädigten für die ersten Nächte in den Dörfern der Umgebung unterzubringen. Wie wohltuend wird diese Fürsorge und Betreuung von den Umquartierten empfunden und wenn sie erst bei der Familie, der sie zugewiesen sind, Liebe und Gastfreundschaft genossen haben, möchten sie gar nicht wieder fort. Aber viele kommen noch nach und jeder freut sich, eine so gute Aufnahme zu finden, bis er dem endgültigen Umquartierungsgebiet zugeführt werden kann. Sehr zweckentsprechend und vorteilhaft war die Einrichtung, die Ausfahrtstraße nach Mannheim mit politischen Leitern zu besetzen, die kein Auto ungenützt nach Mannheim fahren lassen. Die gesamte Planung des Auffanglagers in Weinheim erfährt von allen, die die praktische Hilfe am eigenen Leib verspürt haben, tiefsten Dank. Es ist Pflicht eines jeden, heute praktische Volksgemeinschaft zu üben. Stadt und Land verbinden sich zu einer Hilfsaktion, die einmal groß in der Geschichte unserer Heimat stehen wird.

Hat man eine Ahnung ...

— Genf, 7. Sept.

Zur Produktionslage Englands im abgelaufenen Jahr äußert sich im „Manchester Guardian" in einem Sonderartikel ein Professor der Universität Manchester. Dabei wird gesagt, es gäbe nur wenige Ereignisse, die Englands Rüstungsproduktion über den Haufen werfen könnten. Das sei eine unvorhergesehene Entwicklung des Krieges, schwere Luftangriffe oder Einführung einer neuen Waffe bezw. neuer Methoden in der Kriegführung der Deutschen. Trete eines dieser Ereignisse ein, dann sei man gezwungen, das ganze Produktionsprogramm umzustoßen.

346 Millionen Dollar kostete die Bombardierung Hamburgs

Die Gegenrechnung wird den Anstiftern dieser Verbrechen präsentiert werden!

+ Stockholm, 8. September.

„Stockholms Tidningen" verzeichnet eine Neuyorker Meldung, nach der der USA-Finanzminister, der Jude Morgenthau, am Mittwoch erklärte, die Angriffe auf Hamburg hätten den Anglo-Amerikanern einschließlich der Vorbereitungen insgesamt 346 Millionen Dollar gekostet.

Morgenthau kann übrigens nicht sein, daß ihm und seiner Sippschaft eines Tages die Rechnung für die blindwütigen jüdischen Zerstörungen präsentiert wird. Dem Betrag, den seine Kompanei dann für den Wiederaufbau aufzubringen hat, wird die von ihm jetzt genannten Zahlen in den Schatten stellen.

Die Neapeler Ziele der Luftgangster

+ Rom, 8. Sept.

Der im italienischen Wehrmachtsbericht vom Dienstag gemeldete Luftangriff auf Neapel hat in den meisten Wohnvierteln der Stadt schwere Schäden angerichtet. Zahlreiche Gebäude sind zerstört oder stark beschädigt worden, darunter auch das Internationale Krankenhaus. Vollständig zerstört wurde das Pellegrini-Spital mit seinen noch aus dem Mittelalter stammenden historischen Bauten.

„Bombardierung des Brenners zwecklos"

— Bern, 8. September.

Die Bombardierung des Brenners mit dem Ziel, den deutschen Nachschub zu verhindern, bezeichnet „Daily Mail" als zwecklos. Der Brenner sei nicht nur ein schwer zu treffendes Ziel, so schreibt das Blatt, sondern die Deutschen verfügten auch über eine wundervolle Reparaturorganisation, die sofort eingesetzt werden könnte.

Die richtige Kennzeichnung

+ Stockholm, 8. September.

Die schwedische Zeitung „Upsala" verurteilt in einem Kommentar sehr deutlich die Methoden des anglo-amerikanischen Bombenkrieges und schreibt im Zusammenhang mit der Zerstörung der Kathedrale von Mailand: „Es ist Barbarentum, wie immer man auch die Sache betrachten will, für das die Nachwelt diejenigen, die das durchgeführt haben, verurteilen wird. Diese Art der Kriegführung, die gemeinsame Kulturschätze zerstört, ist schamlos."

Tojos Töchter in Rüstungsfabriken. Mitsuko und Makie Tojo, die 20jährige und 20jährige Töchter des japanischen Ministerpräsidenten General Tojo, arbeiten seit zwei Monaten in einer Rüstungsfabrik. Die Tatsache ist erst jetzt bekannt geworden, weil beide Mädchen unter einem anderen Namen in die Fabrik eintraten und jetzt von einem Reporter entdeckt wurden.

Anderen Städten erging es nicht besser als Mannheim!

Aber hier wie dort haben Mut und Tatkraft es geschafft! / Wir berichten hier von Hamburg:

PK. In den Terrornächten Hamburgs erwies es sich, daß nur eine weitverzweigte Organisation in der Lage ist, die riesigen anfallenden Aufgaben einigermaßen schnell und sicher zu lösen, eine Organisation, die bis in die Zellen und Blocks herab Männer zur Verfügung hat, die auch in schwierigsten und gefährlichsten Situationen vor der Front bleiben. Die obdachlosen, hilfesuchenden und vor dem Feuer flüchtenden Volksgenossen wandten sich zunächst an den Mann im braunen Rock. Ihn baten sie um Rat, ihn fragten sie nach dem Weg zur Verpflegungsstelle, zu ihm hatten sie das größte Vertrauen. Es wäre schlimm gewesen, wenn dieses Vertrauen enttäuscht worden wäre. Natürlich war es nicht so, daß jede Bitte erfüllt werden konnte. Aber eine tröstende Antwort in beruhigendem Ton stellte die Volksgenossen oftmals auch zufrieden, nur mußten sie spüren, daß der Mann im braunen Rock den Kopf oben behielt und sich um Hilfe bemühte, soweit es in seinen Kräften stand.

Die Einrichtung einer Verpflegungsstelle nach der zweiten Terrornacht kann als Beispiel einer unter den schwierigsten Umständen unternommenen Improvisation gelten. Während des Angriffs noch kam die Nachricht durch, daß mit der Ankunft von vielen Obdachlosen zu rechnen sei. Nichts war vorhanden, alles mußte erst beschafft werden. Hitlerjungen gaben ihre Dolche her, damit zunächst einmal einige Werkzeuge zum Brotschneiden vorhanden waren. Eine Führerin der NS-Frauenschaft fuhr von Bäcker zu Bäcker, von Milchgeschäft zu Milchgeschäft, um durch die Sammlung der Vorräte die dringendsten Bedürfnisse der Menschen befriedigen zu können. Es folgte derselbe Rundgang nach Butter, Käse, Wurst. Aus den umliegenden Häusern wurden Hilfskräfte geholt, weitere Tische herbeigeschafft. Alle Wasservorräte wurden beschlagnahmt, auf den Feuerstellen der Familien Kaffee gekocht, so gut es eben ging. Notdürftig und primitiv halfen sich die Verantwortlichen über die ersten Stunden hinweg, bis die Hilfe in großem Stil aufgenommen werden konnte.

Der Ortsgruppenleiter in einem der schwer betroffenen Bezirke war ausgefallen. Da übernahm ein Zellenleiter, der gerade auf Urlaub zu Hause weilte, aus eigener Initiative den Befehl und führte mehrere tausend Menschen aus dem Feuer heraus, die ohne seine Tatkraft wohl verloren gewesen wären. Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse geschmückt, befindet er sich heute wieder auf dem Wege zu seinem Truppenteil im Osten.

Ein Fähnleinführer der Hitlerjugend, der ihn unterstützte, schwamm von einem verschütteten Bunker durch einen Kanal zur Polizeiwache, trotzdem das Wasser von Phosphorlachen bedeckt war, überbrachte die Meldung und kehrte auf demselben Wege wieder zurück. Zweimal versorgte er noch die Eingeschlossenen mit Trinkwasser, bis ihn schließlich eine Sprengbombe traf.

Eine Ortsfrauenschaftsleiterin trug auf ihren Schultern einen alten Mann zum Auffanglager. An den folgenden Tagen leitete sie die Verpflegung von vielen tausend Volksgenossen. In der zweiten Nacht erhielt die Schule, wo sie sich befand, einen Volltreffer. Mit dem Ortsgruppenleiter zusammen brachte sie schwimmend 30 bis 40 Menschen über einen Kanal, um am nächsten Morgen wieder pünktlich zu ihrem Dienst zu erscheinen.

Eine andere Frau erfuhr, daß ihr Mann bei dem Angriff ums Leben gekommen sei. Nicht eine Minute lang ging sie von ihrer Arbeit weg: „Jetzt gehöre ich ganz meinen Frauen!"

Es ist selbstverständlich, daß die Improvisation so rasch wie möglich wieder durch die Organisation von oben her ersetzt wurde, zumal die Lage der Stadt Hilfe von auswärts erforderte. Da die Hamburger Kreisleiter nun auch Ehefs der Verwaltung wurden, liegt die Befehlsgewalt auf allen nicht militärischen Gebieten allein bei der Partei. Ihre Aufgabe ist es nun, ein einigermaßen normales Leben wieder in Gang zu bringen. Dabei werden die Einsatzfektoren der einzelnen Organisationen wieder schärfer voneinander getrennt, als es unmittelbar nach den Terrorangriffen möglich war. Da sich aber die ganze Einsatzkraft auf wenige vordringliche Aufgaben konzentriert, so wird in den meisten Fällen ein Zusammenwirken von verschiedenen Gliederungen und Verbänden festzustellen sein. An der Einrichtung der Verpflegungsstelle zum Beispiel waren sowohl die Partei selbst als auch die NSV, die die Verteilung der Lebensmittel durchzuführen hatte, die NS-Frauenschaft und der BDM beteiligt, die Kochen und Essenausgabe leiteten bzw. unterstützten.

Auch beim Abtransport der Obdachlosen aus Hamburg wirkten alle Organisationen und Formationen zusammen. Sehr zahlreich wurden dabei die Angehörigen der Hitlerjugend eingesetzt, die überhaupt bei der Erledigung der verschiedenen Aufgaben sich bewährten. Hitlerjungen gehörten zu den Feuerlöschtrupps der Partei, zu den Schnellkommandos der Luftschutzpolizei; sie bargen vom Flammentod bedrohte Volksgenossen aus den Häusern; sie retteten Möbel und Einrichtungsgegenstände aus den Wohnungen, geleiteten Mütter mit Kindern und Schwangere bis zum Zuge. In besonderem Maße bewährte sich der Meldedienst der Hitlerjugend. Jede Organisation, jede Verwaltungsdienststelle forderte HJ-Melder an, und die Zahl der ursprünglich bereitgestellten Radfahrer und Radfahrer mußte tausend vergrößert werden.

NS-Frauenschaft und NSV müssen in fast allen Fällen so eng zusammen arbeiten, daß sie auch gemeinsam zu nennen sind. Außer den bereits erwähnten Verpflegungsstellen galt es, Findlingssammelstellen einzurichten, Notentbindungsanstalten in den benachbarten Gauen, Sammelstellen für werdende Mütter und Kinder, von wo sie mit einem regelmäßig verkehrenden Autobus zu den Bahnhöfen gebracht wurden. Der vom Gauamtsleiter der NSV vertretene Grundsatz in der Herbeischaffung der Lebensmittel war zunächst: Lieber 500 Brote zuviel als 50 zu wenig! Es wurde beschafft, was man nur beschaffen konnte. Der Erfolg gab ihm recht. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten unmittelbar nach dem Angriff wurde die Ernährungslage in bester Weise gesichert.

Von Kriegsberichter Carl Hofmann.

Das Wettrennen der Sowjets mit dem Herbst

Die Sowjets werfen alles in die Schlacht! / Der „Gespensterkrieg" in Italien

Von unserer Berliner Schriftleitung

gn. Berlin, 8. Sept.

Aus dem Wehrmachtsbericht ersehen wir, daß die Abwehrschlachten im Osten einen äußerst erbitterten Charakter angenommen haben. Die Sowjets beginnen nunmehr ein Rennen gegen den Herbst. Sie wissen, daß in einigen Wochen die schweren Herbstregen beginnen werden und damit all die Schwierigkeiten für Nachschub und Bewegungen auftreten, die wir selber zur Genüge kennen.

So holen sie immer neue Reserven heran, um doch noch zu erzielen, was ihnen bisher versagt blieb: den Durchbruch und damit die Zerreißung unserer Front, Einschließung von Truppenverbänden, schneller und großer Raumgewinn.

Aus dem Wehrmachtsbericht ersehen wir, daß sie besonders im Donezgebiet auf Stalino zu starken Druck auszuüben versuchen, nachdem sie ihrem Wunschtraum, von Charkow in Richtung Poltawa und damit zum großen Dnjeprknie weiter vorzudringen, bisher nicht nähergekommen sind. Auch aus dem Raum vor Kursk auf Konotop zu werden die Sowjetdivisionen in unter vernichtendes Abwehrfeuer gejagt, aber nirgends ist die Front zerrissen. Unsere bewegliche Abwehr schont unsere Menschenkraft. Wir zahlen lieber mit einem Stück versengter, bis ins Letzte zerstörter Sowjeterde, die die Sowjets für den Preis ganz außerordentlicher Blut- und Materialopfer einstreichen.

Dennoch bleiben die Anforderungen an unsere Soldaten ganz gewaltig, kein Wort der Anerkennung kann auch nur entfernt dem gerecht werden, was der deutsche Soldat nun schon seit Wochen gegenüber dem zahlenmäßig ja bei weitem überlegenen Sowjetmassen an Leistung gezeigt hat.

Es überrascht, daß diese europäische Schicksalsschlacht im Osten relativ wenig Raum in den englischen und amerikanischen Zeitungen einstreichen findet.

Die Engländer scheinen einen Wink bekommen zu haben, die Leistungen ihre eigenen Truppen stärker zu rühmen.

Und Italien?

Italien gibt ihnen allerdings dazu wenig Gelegenheit. Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" verzeichnet, daß die militärischen Sachverständigen der englischen Zeitungen kaum Kommentare zu Calabrien schreiben. „Daily Expreß" spricht von einer „Gespenster-Front". Die Formulierungen des deutschen und italienischen Wehrmachtsberichts bedürfen allerdings keiner Kommentare, die zeigen, welchen Charakter im Augenblick jedenfalls die Kämpfe auf Calabrien haben.

Ein englischer Kommentator, Tahor Hoale, erklärt, daß bisher in Süditalien nur drei britisch-kanadische Divisionen der 8. Armee gelandet seien. Die 7. amerikanische Armee sei noch nicht eingesetzt. Die Engländer machen viel Wesens davon, daß diese angeblich nun eingeschifft sei. Zwischen den Zeilen lassen englische Zeitungen durchblicken, daß die Landung in Calabrien nicht das Hauptunternehmen ist, sondern daß eine Landung irgendwo an anderer Stelle geplant ist.

Der erwähnte englische Kommentator fragt etwas beunruhigt, wo das Groß der deutschen Truppen in Italien sei: „Die deutschen Truppen sind für uns die unberechenbarsten Faktoren dieses Feldzuges".

Was macht Churchill?

Die englische und amerikanische Presse hat daneben ein weiteres Thema, dem sie viele Worte widmet, ohne etwas Konkretes sagen zu können. Es ist der nun schon vier Wochen andauernde Aufenthalt Churchills zunächst in Kanada und jetzt in den USA. Nachdem der mißglückte Nervenkrieg, der mit diesen Besprechungen geführt werden sollte, notgedrungen abgestoppt werden mußte, wagen die englischen Zeitungen nicht mehr zu fragen, warum Churchill nach den Besprechungen von Quebec noch nach den USA mußte und warum er dort immer noch in Washington seine Besprechungen fortführen muß.

Andere Meldungen zeigen, daß Roosevelt und Churchill den Sowjets immer größere Konzessionen machen, sicherlich mit der Absicht, damit an Stelle des von Stalin geforderten Angriffs gegen Frankreich einen Preis für die Fortsetzung der sowjetischen Blutoffensive zu zahlen. Aus Londoner zuständigen Kreisen wird Dienstag versichert, daß man der Mittelmeerkonferenz, in der die Sowjets neben den USA und England vertreten sind, ähnliche Ausschüsse für andere Gebiete folgen lassen will. In Washington hofft man, daß der den Sowjets eingeräumte Einfluß im Mittelmeerraum Stalin bewegen wird, an einer Dreimächtekonferenz teilzunehmen.

In der Sowjetunion schweigt man zu alledem, ist aber sehr aktiv in der Ausweitung seines Einflusses im Mittelmeerraum. Am Dienstag wird bekanntgegeben, daß zwischen Neapel und der Sowjet-Union nun die diplomatischen Beziehungen aufgenommen worden sind.

Der Angriff auf Mannheim im Urteil der Reichspresse:

dnb. Mannheim, 7. Sept. (PK)

Nachdem wir bereits in unserer ersten Gemeinschaftsausgabe kurz zusammenfaßten, daß mit vielen Wohnhäusern auch die Kulturstätten Mannheims vom feindlichen Terror zerstört wurden, lassen wir heute die in den Zeitungen des Reiches veröffentlichte Darstellung eines Kriegsberichters folgen:

Abermals Mannheim von britisch-amerikanischen Terrorbombern heimgesucht, abermals das zivile Leben dieser Stadt an der Rhein-Neckar-Mündung schwerstens getroffen, abermals Wohnviertel, Krankenhäuser, Kinderheime, Kirchen und Schulen niedergebrannt! Abermals stellen wir fest, daß trotz aller unvorhergesehener Schwierigkeiten, die mit einem Male auftraten, angefangen von den Zerstörungen der Fernsprechleitungen, über die gestörte Licht- und Wasserversorgung bis zu den für den Verkehr ausfallenden Straßen, die sofort einsetzenden Hilfsmaßnahmen der Partei, der verschiedenen Wehrmachtsteile, der Polizei, des deutschen Roten Kreuzes im Verein mit der immer wieder ganz eindeutig ins Auge fallenden Hilfsbereitschaft der gesamten Bevölkerung dieser Stadt fast wie am Schnürchen klappten. Es ist und wird trotz allem Durcheinander, die die Nachtstunden im Gefolge haben müssen, einfach an alles gedacht, nicht nur, daß Hilfskräfte schnellstens zur Bekämpfung der Feuerbrände und Beseitigung der Trümmerhindernisse, die dieser Angriff auf Mannheim und seine Vororte mit sich brachte, herangezogen werden, nein, auch neue Auffangstellen für Obdachlose, sind geschaffen, neue Verletzten- und anderweitige Hilfsstellen eingesetzt werden. Trotz allem ordnet sich das anfängliche Durcheinander zu einem geregelten Bild gefaßter und zuversichtlicher Menschen wieder, die, geführt von eingesetzten Lotsen, die Stadt verlassen, um draußen an weniger gefährdeten Stellen zunächst wieder Unterkunft und Ruhe zu finden, bis drinnen in der Stadt die Wirrnis der ersten Schreckensstunde ein klares Bild ergibt und über den weiteren Verbleib dieser von schwerstem Leid Betroffenen entschieden werden kann. Wo so schnell und fürsorglich die erste Hilfe in Aktion trat, da wird die weitere Linderung der Not nicht auf sich warten lassen.

Das ist der Eindruck, den jeder in Mannheim schon am frühen Morgen nach diesem britisch-amerikanischen Verbrechen gewinnt. Wieder muß festgestellt werden, daß es sich nicht um einen geplanten und auch durchgeführten Industrieangriff handelt, sondern daß die feindlichen Terroristen in die irgendwo einmal entstandenen Brandherde ihre weiteren Bomben setzten und so vor allem die Innenstadt heimsuchten. So ist es auch zu erklären, daß die kostbarsten kulturhistorischen Werte dieser Stadt ein Opfer der Minen, Brand- und Sprengbomben wurden.

Am Abend zuvor hatte das Nationaltheater die neue Spielzeit mit dem „Freischütz" eröffnet. Am Beginn einer wieder vielen Menschen in dieser schweren Zeit Erbauung und Entspannung zugleich bringenden Spielzeit fiel diese alte Kulturstätte echt deutscher dramatischer Kunst, die die Uraufführung von Schillers „Räubern" erlebte, dem britischen Terror zum Opfer.

Die Jesuitenkirche, die nach Bibienas Entwürfen und glanzvoll ausgestaltet worden war, wurde in dieser Nacht ebenfalls vernichtet. Eines der stattlichsten Schlösser, die Europa aufzuweisen hat, das Mannheimer Schloß, im Barockstil erbaut, das vor allem in seinem Mittelteil eine Sammlung wertvollster Wand- u. Deckenmalereien barg, wurde ein Raub der Flammen, auch die Mannheimer Kunsthalle, in der neuzeitliche Malereien deutscher und französischer Künstler zusammengetragen und behütet worden waren, kündet nur noch mit ihren ausgebrannten Resten von dieser ehemaligen Pracht künstlerisch schaffender Menschen. Die Reihe der beschädigten Kulturdenkmäler vervollständigt an diesem Tag das neue Rathaus am Paradeplatz. Wer heute, so darf man wohl sagen, einen Führer durch Mannheim in die Hand nimmt und nach den Kunstwerken und Baudenkmälern dieser Stadt suchen will, der wird schwerlich auch nur noch eines finden, das dem zerstörenden Angriff britisch-amerikanischer Terroristen entgangen ist.

Nimmt man noch hinzu, daß auch bei diesem Angriff wieder vier Schulen, fünf Krankenhäuser und sechs Kirchen neben all den vielen alten und neuzeitlichen Verwaltungs- und Wohngebäuden dieser Stadt zertrümmert und ausgebrannt wurden, so hat man einen ganz eindeutigen weiteren Beweis für die Absicht, was die anglo-amerikanischen Verbündeten mit diesen Angriffen bewerkstelligen wollen: Terror und nochmals Terror zur Demoralisierung unserer Frauen und Kinder und der daheim gebliebenen Männer! Die Antwort erteilt ihnen die Mannheimer Bevölkerung ein weiteres Mal mit ihrer positiven Haltung, mit der sie all die schwere Not, die sie betroffen hat, meistern will und auch wird.

Kriegsberichter Karl Rumpf.

Vargas und die Opposition

— Rio, 8. September.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Stimmung der brasilianischen Bevölkerung für Roosevelts Krieg in der letzten Zeit immer weiter gesunken. Der brasilianische Staatspräsident Vargas sah sich deshalb genötigt, anläßlich des brasilianischen Nationalfeiertages in scharfen Worten gegen die Kritiker und Pessimisten im brasilianischen Volk Stellung zu nehmen. Er hob hervor, daß in schwierigen Zeiten jeder Brasilianer Bequemlichkeiten und persönliche Vorteile zurückstellen müsse. Es sei jetzt keine Zeit für Opportunitätspolitiker.

Vargas vergaß allerdings hinzuzufügen, daß die schlechte Stimmung unter den Brasilianern nur eine Folge des Krieges ist, in den sich Brasilien durch Roosevelt hineinziehen ließ.

Spruch zum Tage

Jedes Geschlecht
muß um sein Recht
zu allen Zeiten
kämpfen und streiten!

Alle Angehörigen der Betriebsgemeinschaft der NMZ

einschließlich Trägerpersonal melden sich an ihrer zuständigen Arbeitsstelle!
Fliegergeschädigte bei der Betriebsführung melden!

MARCHIVUM